

# Die Dreizahl

---

Die Dreizahl spiegelt vielfach sich im Zauberreich der Fläche.  
Zwei Punkte brauchst du für die Linie, der dritte erst schließt  
Fläche ein.  
Selbst Linien braucht es drei, die Fläche ganz zu schließen  
und damit Fläche erst entsteh'n zu lassen.  
Es ist ein Bild des Dualismus nur, von Zweidimensionalität zu  
reden,  
denn Icks und Ypsilon, die beiden Achsen,  
beschreiben Fläche nur, wenn sich ein Drittes zugesellt: Zeit oder auch  
Bewegung.

Und gibst du Eins zur Drei, ist Ruhe hergestellt,  
Beständigkeit, Stabilität, im Viereck –  
nenn's langweilig, wenn du magst – kontemplativ vertreten:  
Meditiere das Viereck, die Raute, das Rechteck, das Quadrat,  
und du wirst verharren können, bar der Aufgeregtheit  
des laufend selbst sich schließenden, monolithischen Kreises,  
bar der Aggression des archaisch grundlegenden Dreiecks,  
bar des Zählzwangs aller Polygone.

Nimm Drei nun und die Vier zusammen, das Vorwärts und das  
Angekommen,  
so hast du gewonnen die heilige Sieben,  
das Stürmen und Ruhen zur Einheit verwoben, unteilbar und  
geheimnisvoll,  
dem Gleichmaß abhold und Annäherung an die  
Quadratur des Kreises,  
von beiden, so scheint es, gleich weit entfernt.  
Zwei Ohren, zwei Augen, zwei Nasenlöcher und die Haut:  
Sieben Zugänge zu seinen Sinnen hat der Mensch –  
auch wenn er streng genommen vier Sinne nur besitzt,  
das Sehen, das Hören, das Tasten;  
sind drei; und das untrennbare Paar des Schmeckens und des  
Riechens.

Dreimal Drei und einmal Drei dazu,  
das Dutzend ist voll, versammelt die Apostel,  
und quer nur rechnen musst du, einfach quer,  
erneut die Drei zu finden.

(1b)